

# Wossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhofs 3606—3698. Telegramm: Ullstein, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M. (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M. Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

**Berlin**

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsenteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Verkauf: mm-Zelle 32 Pienitz. Familien-Anzeigen: mm-Zelle 20 Pienitz. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anzeige 15 Pf.] . Nr 616

SONNABEND, 24. DEZEMBER 1932

ABEND-AUSGABE

## Der Papst an Alle

Weihnachtsrede durch Radio

Nicht nur an die Katholiken, sondern an die ganze Menschheit ist die Weihnachtsbotschaft gerichtet, die der Papst heute in der Mittagsstunde durch die Hörfrequenzen über die Erde verbreiten ließ. Von dem Mikrophon des Vatikans wurde die Rede, die in italienischer Sprache gehalten wurde, auf das italienische Sendernetz übernommen. Von Wien aus erfolgte die Übertragung durch Kabel auf die deutschen Sender. Der italienischen Fassung folgte die deutsche Übertragung.

Am 2. April des kommenden Jahres soll ein heiliges Jahr, ein Santo Anno, beginnen, nicht nur für die Kinder Christi, ja für die ganze Menschheit im Namen des Redemptor Mundi, des Erlösers der Welt, der sein Leben hingegen und sein Blut vergossen hat für die gesamte Menschheit. Das heilige Jahr gilt der Gedenkarbeit des Todes Christi und soll dem Gebot und der Güte gewidmet sein, damit man nicht

mehr sprechen höre — wenigstens für ein Jahr — von Töden und Reparationen, von Schulden und Inzosen, von Betrüben und Wästräuben, von Konflikt und Gegensätzen, sondern nur von Brüderlichkeit und von der Erhebung der Geister.

Um einzelnen behandelte die Ansprache die Befolgungen, denen die katholische Kirche in Spanien, Mexiko und Rußland ausgeht. Lieber die Weltfriede, die der Papst als die größte Krise der Menschheit bezeichnet, wird gesagt, daß die Armen und die Arbeiter besonders schwer bedrückt seien, so daß es ein Gebot der Pflicht für die Völker der Welt, die soziale Gerechtigkeit und christliche Nächstenliebe wollen zu lassen. Besonders erfreulich sei die Kunde der letzten Stunde, die Kunde vom Waffenstillstand zwischen den beiden sich bekämpfenden Südeuropäischen Völkern.

Der feierliche und kraftvolle Klang der Ansprache blieb nicht ohne starke Wirkung auf die Hörer.

## Berlin haftet für Rutschasphalt

Die Stadt zum Schadenersatz verurteilt

Im Rutschasphaltprozeß des Rechtsanwalts Dr. Felschmich gegen die Stadt Berlin wurde heute mittig vom Reichsgericht im Antersgericht Urteil verkündet. Die Stadt Berlin wurde zur Zahlung eines Schadenersatzes in Höhe von 78,35 Mark nebst 5 v. H. Zinsen seit Dezember vorigen Jahres verurteilt. Im übrigen wurde die Klage auf den darüber hinausgehenden Betrag sowie die Widerlage der Stadt Berlin abgewiesen. Die Kosten des Prozesses trägt zu vier Fünfteln die Stadt Berlin, zu einem Fünftel Rechtsanwalt Dr. Felschmich.

Bei der Entscheidung in dem Rutschasphalt-Prozeß ging es nicht um die Unfallschuld, sondern um die Frage, ob die Berliner Bürger und vor allem die Autofahrer, die die Pflasterung der Berliner Straßen mit dem gefährlichen Rutschasphalt gefallen lassen mußten. Das ist vom Gericht verneint worden.

In der Urteilsbegründung schließt das Gericht offensichtlich dem Gutachten des hochqualifizierten Professor Dr. Schenk von der Technischen Hochschule an, der als Sachverständiger für Straßenbau hervorragende Kenntnisse aufwies und ausdrücklich, das Straßenpflaster so zu gestalten, daß es den Bedürfnissen des Verkehrs entspricht. Solche Pflasterungen sind Sandpflaster, Asphaltbeton und Teerand, die eine genügend geringe Abnutzung und genügend große Festigkeit auch bei nassem Wetter haben, um als wirtschaftliche und verkehrssichere Straßenbeläge zu gelten.

Die Neupflasterung der Berliner Straßen, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt werden konnte, würde heute unerschwinglichen Summen kosten. Man könnte sich zunächst auf anderthalb Millionen Quadratmeter Straßen erster Ordnung beschränken. Beteiligt man den Umbau dieser Straßen auf drei Jahre, so würde man dazu jährlich 3 Millionen Mark benötigen.

Verfährt man in den weiteren drei Jahren mit 1 1/2 Millionen Quadratmeter Straßen zweiter Ordnung ebenso, muß also in jedem Jahre 500 000 Quadratmeter neu, so hätte man in sechs Jahren das Hebel der Schieferigkeit beseitigt. Während dieser Zeit könnten in beiden Straßenkategorien die Unterhaltungsarbeiten der Straßenschäden auf das geringste Maß beschränkt und dadurch diese Kosten sehr herabgesetzt werden.

Von wesentlicher Bedeutung ist, daß die Widerlage der Stadt Berlin gegen den Anwalt abgewiesen worden ist. Die Stadt Berlin hätte erklärt, sie wäre sogar berechtigt, im Wege der Widerlage die Feststellung zu verlangen, daß sich kein Anwalt bei einem Unfall wegen des nassen Asphalts an die Stadt halten dürfe.

Mit dem Urteil des Amtsgerichts dürfte der Fall Rutschasphalt noch nicht erledigt sein. Die Sache geht lieber auf die Berufung der Stadt Berlin hin an das Landgericht zur Entscheidung. Aber offensichtlich will die Stadt Berlin selbst bei der Entscheidung des Landgerichts Maßnahmen getroffen haben, die ein weiteres gerichtliches Urteil überflüssig machen.

## Das geheime Deutschland

Von DIETRICH GRAUE,

Pfarrer an der Marien-Kirche in Berlin

Vor fünfzig Jahren lebte in Weimar ein englischer Gelehrter und ist dann auch dort gestorben, der sich von seiner zweiten Heimat nicht wieder trennen mochte. Als Landeute ihn fragten, was ihn so sehr an Deutschland fesselte, gab er die Antwort: Bei den Deutschen ist alles viel edler, als bei anderen Nationen.

Dieser Satz bezeichnet noch heute das Wesen und die Bestimmung des deutschen Volkes. In unseren wissenschaftlichen Instituten wird mit heiserer Begeisterung keine Forschung betrieben. Eben jetzt ist man dabei, sogar das tägliche Handwerkszeug aller Wissenschaften, den Aufnahmegerät, zu revidieren. Es scheint, daß es bisher zu primitiv formuliert war und vor einer Umwandlung steht (M. Planck und E. Schrödinger). Hier steht die Arbeit der Physiker bereits in die Philosophie hinein, und auch in dieser, wie überhaupt in allen Fakultäten, ist das geheime Deutschland noch vorhanden. Ebenso in den Künsten, dem Bild der Öffentlichkeit weit verbreitet, wird (auch um die Sätze gerungen, die für unser Lebensgefühl wichtig sind) für die Lebensführung gehalten sind. Nicht anders ist es in den technischen Wissenschaften; das gleiche gilt von den Rünsten. Mögen es nur wenige sein, die also in der Welt immer wieder zu der großen Linie zurückstreben, damit sie nicht im Lärm verlornt, — es gibt doch überall noch Deutsche, denen das Gefühl mehr ist als der Talmis und die verblüffende Wirkung des dornier erl.

Trotz alledem können wir die Klagen nicht vor der Sache verlegen, daß der Grundbau des deutschen Geistes, eben seine unerschütterliche Sachlichkeit und Verantwortungsbewußtheit, Millionen von Deutschen unmöglich, ja völlig gefährlich wurde. Das deutsche Beispiel ist die nationalsozialistische Bewegung. Schlechte amerikanische Methoden der Weltflame degradieren die Nation zur Waise. Man trümmert unentgeltlich gemachten Leuten die Verpflichtung ein, in den entscheidenden Fragen der deutschen Zukunft auf eigenes Leben zu verzichten. Man hat ihnen an diesen Gefühlen und Werten noch lebendig ist, wird heillos verflüchtigt. Blindlings sollen sie einem Führer folgen, der zwar wie ein gescheiter Herzog Selbstlosigkeit für leistungsfähige Gerüche beist — dies erklärt seinen Erfolg —, sich aber vor nichts mehr fürchtet, als vor der Verantwortung.

Unwillkürlich fragt man sich: Wie ist es etwas in Deutschland möglich? Diese Verbindung von Melancholie und Verantwortungsbewußtheit fängt ja auch auf anderen Gebieten an, gebunden einzuwirken. Wir empfinden die Gegenwart, möchten aber nicht gern durch weitere Beispiele uns zu einer Kulturkritik drängen lassen, die aufstrebende Talente entmutigen könnte. Wichtiger ist die Erwägung, weshalb groß gefaßte Werke von bewingender Kraft so selten wurden. Das ist eine notwendige Folge der weltanschaulichen Unklarheit und Ratlosigkeit, in der wir uns befinden! Sie hat zu einer allgemeinen Krisis des deutschen Geistes geführt. Die innerliche schöpferische Kraft unseres Volkes ist gelähmt. Nun kann gemäß ein großes Volk zur Not auch ohne eine Weltanschauung, von der sich alle getragen wissen, weiter existieren. Es schwimmt noch eine Zeitlang auf seiner eigenen Geistesflut. Wirklich leben und schaffen, unsere eigene und der Welt Zukunft gestalten können wir insofern nur, wenn kein Deutscher — wir wählen bewußt scharfe Worte — sich in anständiger Gesellschaft mehr sehen lassen kann, der nicht als ganz bekümmert, allgemein gültigen Güten eine feste Einstellung hat.

Diese festsche Basis zu finden, bietet Weihnachten eine geradezu einzigartige Gelegenheit. Nur das deutsche Volk feiert dies Fest in der uns allen so vertrauten Weise. Aus einer rein fröhlichen Feier — das ist aber ein fröhlicher Erfolg — ist es zum überkonfessionellen Heimatfest aller Deutschen geworden. Es ist das Fest der deutschen Seele. In diesem Jahr leben wir alle einmal aus den Tiefen des menschlichen Lebens heraus, und logisch helfen sich in uns Bewußteisen ein, deren Wahrheit niemand anweisen kann. Wir erleben das Grundgesetz unseres Menschengeschlechts.

## Neue Einheitspreisgeschäfte verboten

Eine Schutzverordnung für den Mittelstand

Unmittelbar vor dem Fest hat sich die Reichsregierung zu einem neuen einschneidenden Eingriff in das Wirtschaftsleben entschlossen. Durch eine Verordnung, die noch heute im Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden soll, wird ein allgemeines Gründungsverbot für Einheitspreisgeschäfte erlassen.

In der Verordnung vom 9. März d. J. war eine Sperre für die Errichtung neuer Einheitspreisläden in Städten mit weniger als hunderttausend Einwohnern verordnet worden. Diese Bestimmung wird jetzt dahin abgeändert, daß die Errichtung neuer Einheitspreisgeschäfte ohne räumliche Befchränkung allgemein bis zum 1. April 1934 verboten wird. In der amtlichen

Begründung dieser Maßnahme wird ausgeführt, daß seit Erlaß der Märzverordnung in den von der Sperre nicht betroffenen Städten mit mehr als hunderttausend Einwohnern die Klagen des gewerblichen Mittelstandes über den Wettbewerb der Einheitspreisgeschäfte erheblich zugenommen hätten. Auch von der großen Mehrzahl der Bundesregierungen sei aus diesem Grunde eine Ausdehnung der Sperre „sichthich als vorordentlich“ bezeichnet worden.

Die Verordnung bringt weiter eine Befchränkung der Betriebsvorrichtungen für die bestehenden Einheitspreisgeschäfte, insbesondere hinsichtlich des Verkaufs zu anderen Einheitspreisen.